

Für roten Arbeiterkandidaten

Die dreitägige Arbeitstagung des roten Bergarbeiterverbandes, Bezirk Saargebiet, begrüßt die Kandidatur des Genossen Thälmann als des Führers der revolutionären Arbeiterbewegung Deutschlands zur bevorstehenden Reichspräsidentenwahl.

Die Tagung gelobt, größte Initiativen bei den werftätigen Massen in der Ruhr und dem Hochwaldgebiet zu zeigen, zur Massenmobilisierung gegen die gesamten Kräfte der Reaktion, unter der Führung: Klasse gegen Klasse, und für das Freiheitsprogramm der kommunistischen Partei Deutschlands, um so den Weg zu ebren und alle Voraussetzungen zu schaffen für ein freies sozialistisches Deutschland!

Russenausträge neben Arbeit und Brot

Je immer rascher Tempo verschlechtert sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland. Von Monat zu Monat steigen die Ernährungsnotstande. Herr Brüning will mit Unterhinderung der Sozial- und Nationalsozialisten Deutschland „retten“. Das Resultat ist immer das gleiche: Weitere Verschlechterungen für die Millionen Werftätigen.

Anders in Sowjetrußland!

Zu immer rascherem Tempo werden hier eröffnet, neue Massen in den Betrieben vom Dorfe heringeholt. Die Arbeitslosigkeit ist eklatant. Es herrscht Hunger nach Arbeiterkräften. Darüber hinaus aber gibt schon heute Sowjetrußland den Arbeitern anderer Länder Arbeit und Brot. So meldet die T. U.

„Gute Ruffenausträge bei Pöhlner AG: Neben der Pöhlner-Werkschneidemaschinefabrik AG wird mitgeteilt, daß bei guter Beschäftigung im Jahre 1931 infolge umfangreicher Ruffenausträge die Belegschaft verüberehend bis auf 700 Köpfe erhöht werden konnte.“

Ein Beweis dafür, daß nur im Sozialismus die Existenz der Werftätigen gesichert ist, heißt auch ein in die rote Klassenfront, heißt die Kampforganisationen des Massenbewußten Proletariats! Hinein in die SPD und KPD!

Verstärkt die revolutionäre Oppositionsarbeit in den Gewerkschaften!

Erfolgreicher Vorstoß der KPD im Gesamtverband der Lohnhinterkassen

In der Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes, Bezirk Lohnhinterkassen, hielt der bekannte KPD-Mitglied, Herr Wolf, einen Vortrag über „Kapitalismus und die Krise“. Er glaubte auch hier, den Arbeitern sagen zu müssen, daß der Weg, auf dem sich Brüning befindet, der Weg zum Sozialismus sei. Er gibt selbst zu, daß dieser Kapitalismus nicht in der Lage sei, die Arbeiterklasse aus dieser Krise herauszuführen. Damit geben sie also zu, daß der fröhliche Kapitalismus auch mit Hilfe der SPD- und KPD-Führer nicht gefunden wird. Warum noch Krankenpfleger sein?

Der Angestellte Wolf von Dresden konnte auch hier seinen Kommunismus nicht verhehlen und ließ seine alte Waise laufen. Er sprach über den Streik der Plauerer Müllabfuhrarbeiter. Die freien Gewerkschaften seien nicht die Streikbrecher gewesen, sondern die KPD. Sie beschleze Streik und führe ihn nicht durch. Der Gesamtverband hatte ebenfalls eine Versammlung, in der beschlossen wurde, den Streik abzulehnen und an die Arbeit zu gehen. Wolf möge das dort den Arbeitern sagen und sie werden ihm erzählen, wer Streikbrecher verübt hat.

Nicht nur die Kommunisten prägen das Verhalten der Gewerkschaftsführer an, sondern auch die eigenen Mitglieder kritisieren das Verhalten derselben (siehe Sachverhalte vom 6. 1.). Dort erklärte ein Kollege, der jahrzehntlang Mitglied ist, in der Mitgliederversammlung:

„Die Arbeiterklasse ist bereit zu kämpfen, sie ist nicht länger gemüht, nur der Arbeit zu sein. Der Kampf muß aufgenommen werden, wenn auch nicht gleich ein Erfolg für uns zu verzeichnen ist. Der Generalstreik fällt nicht vom Himmel! Arbeiter!“

Traut den Führern der Kapitalisten nicht, sie halten euch ab vom Kampf, sie wollen ihre Ruhe und Ordnung.“

Wolf jammerte noch darüber, daß die KPD-Leute in den Parlamenten den SPD-Führungsfiguren bei Abstimmungen und Wahlen nicht ihre Stimmen geben.

Die Kommunisten blieben ihnen in der Diskussion die Antwort nicht schuldig und zeigten den Arbeitern den Weg, den die sogenannten Arbeitervertreter gehen. Nicht die „Eiserne Front“ rettet das Proletariat, sondern die rote Einheitsfront, die den Kampf gegen Faschismus und weitere Verelendung führt.

In den Vorabend wurde erstmalig ein KPD-Vertreter gewählt. Bei der Wahl der Delegierten zeigte sich ein Stimmenverhältnis, das unbedingt ein Aufsporn für verstärkte Arbeit im Gesamtverband und allen anderen Verbänden sein muß.

DMB-Bonze Schmidt holt sich eine Abfuhr bei Radebeuler Arbeitern

Unter dem Druck der Radebeuler Mitglieder der DMB hatte die Ortsverwaltung Dresden am 27. Januar eine Mitgliederversammlung nach der Krone einberufen. Schmidt, der bekannte Vorhänger vom bürgerlichen Naturwissenschaftler in Dölschen, Spalter der Arbeiterorganisationen in Plauen und angehender Sekretär im DMB, war als Referent anwesend. Dieser Schmidt vertrat die Weltwirtschaftskrise und die Stellung der Gewerkschaften zu analysieren, was ihm aber vollständig daneben gelang. Nach ein paar Sätzen sozialdemokratischer Nostalgie zur Weltwirtschaftskrise war dieser Bonze auch schon bei der Radebeuler- und Kommunistenfrage angelangt. Aber Schmidt hatte sich geirrt, und diesmal ließ ihn auch keine große Scham im Stich. Die Mitglieder gaben sofort zu verstehen, daß er sich hier nicht vor einer Generalversammlung des DMB befindet, sondern in einer Mitgliederversammlung. So hagelte Spott und Kritik. Auch die eigenen Parteigenossen Schmidts waren diesmal mit seiner Talentslosigkeit nicht zufrieden. So mußte Schmidt abbrechen. Seine ganze, vom DMB verordnete Redeorganisation, war zu Wasser, und was er dann noch sagte, war unverständlich. In einem wütend gestimmten Referat sprach Schmidt über die Kollegen als unheimlich in der Bolschewiki-

Gewerkschaftsmitglieder gegen „Eiserne Front“

Die Edel, Kitz und Wedel haben in den letzten Wochen einen neuen Trick gefunden. Das Schlagwort von der „Eiserne Front“ soll die enttäuschten Arbeiter bei der Stange halten. In Tausenden von Versammlungen versuchen sie den Arbeitern Maßnahmen einzuhämmern. Aber immer geringer wird der Erfolg, und immer weniger wollen von den Tiraden dieser sozialdemokratischen Gesellen etwas wissen. Offen wenden sich die Arbeiter gegen die „Eiserne Front“ und erklären sich für den Kampf in der roten Einheitsfront und für die KPD. Gerade die Gewerkschaftsmitglieder der freien Gewerkschaften, die die Auswirkungen der Lohnpolitik in den Betrieben am besten verstehen, geben dieser Gesellschaft die Quittung.

So beschloß eine Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes in Radebeul eine von einem oppositionellen Kollegen eingeleitete Entschleunigung, die sich auch äußerte gegen die Weltwirtschaftskrise der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie wendet und so den Kampf gegen jede Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und für Zurückforderung der alten Löhne ansetzt.

In der Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiterverbandes, die im Schützenhaus in Klein-Wittenberg tagte, wurde mit überwältigender Mehrheit eine oppositionelle Entschleunigung angenommen, die als scharfe Brandmarke, daß ein Ungehöriger Lohnabbau mit Hilfe der Gewerkschaftsmitglieder nicht durchgeführt wurde. Die Entschleunigung wendet sich auch gegen die schändliche Politik der Brandherren.

In der Generalversammlung des Holzarbeiterverbandes,

Jahrestage 30. Jg., wurde bei der Neuwahl der Ortsverwaltung diese رهless durch oppositionelle Kollegen belegt. Zum ersten Genossenschaftlichen wurde Genosse Ziegler gewählt, zum stellvertretenden W. Kitzler.

Im Zimmerverband in Zantenhausen errang die revolutionäre Gewerkschaftsopposition einen glänzenden Sieg bei der Ortsverwaltungswahl. Die Ortsverwaltung legt sich aus diesen KPD-Anhängern, einem SPD, und einem Parteifreien zusammen. Im vergangenen Jahr konnte die sozialistische Bürokratie noch fünf Vertreter in die Ortsverwaltung bringen.

Auch die Gewerkschaftsmitglieder der freien Gewerkschaften in Dresden beginnen den Kurs der „Eiserne Front“ entschieden Stellung zu nehmen. So beschloß sich eine Versammlung von Kitz und Stierl mit der wirtschaftlichen Lage und nahm scharf gegen die Ausführungen des Referenten Ebert von der SPD Stellung. Ebenso wurde bei einer Mitgliederversammlung des DMB in Radebeul ganz entschieden gegen die Politik des DMB. Die Gewerkschaftsbürokratie wagte nicht über eine von der Opposition eingebrachte Entschleunigung abzustimmen.

Die Gewerkschaftsmitglieder müssen überall zur Lage Stellung nehmen. Abrechnung mit der „Eiserne Front“ und Kampf für die Verbesserung der Lebenslage, das muß die Arbeit der nächsten Tage und Wochen sein. Darüber hinaus gilt es, die Kampforganisationen des Proletariats, die KPD und KPD zu stärken und so die große, breite Arbeiterfront zu bilden gegen Lohn- und Gehaltsabbau für die Sicherung der Existenz.

Seit 1893 im Verband organisiert

„Vollständig das Vertrauen verloren“

Für die Seligschicht der Firma Koch & Stierl hatte der Metallarbeiterverband eine Betriebsversammlung einberufen. Nur 40 von 100 Mann Besetztheit waren der Einladung gefolgt. Das Resultat: „Was haben die Gewerkschaften in der wirtschaftlichen Lage für ihre Mitglieder getan?“ hielt der Sozialist Ebert, gegen seine Ausführungen machte sich bei den Erscheinenden schon ein Anfang an Opposition bemerkbar. In seinen Ausführungen behauptete sich Ebert auf die Darstellung der historischen Entwicklung der Gewerkschaften. Er verlor selbstverständlich nicht, daß die hungernden und frierenden Kollegen den Teufel nach Hörenem fragen, wenn durchaus nicht der richtige Schluss für die Gegenwart gezogen wird.

Herr Ebert legte hemmungslos gegen die KPD los und verurteilte die KPD in den Augen der Arbeiter herabzusehen. In der Schlussrede versuchte er mit Zahlen über die Unterführungsleistung der Gewerkschaften zu blenden und über die Lohnabnahme der Gewerkschaften hinwegzutäuschen.

Wie die Kollegen über den sozialistischen Speech dachten, zeigt die Tatsache, daß nur 5 Mitglieder Herrn Ebert Beifall gaben. In der Diskussion zeigte der Betriebsvorsitzende Klagen an den Verhältnissen im Betrieb, wobei die Politik des DMB führt. An zahlreichen Beispielen und Einzelerlebnissen zeigte er den Verlust der Konten. Oft von jüdischem Beifall unterbrochen, widerlegte er die Ausführungen Eberts.

Nachdem Herr Kollege Sach, der Ebert verschiedene Fragen vorlegte. Seine Aufforderung zur Bildung der roten Einheitsfront wurde mit kläglichem Beifall von der Besetztheit angenommen. Bezeichnend ist, daß der ehemalige USPD-Mit-

glied diesen Appell mit dem Zwischenruf: „Du freißt wohl keine rote Frau gewerkschaftlich?“ beantwortete.

Der Kollege Helland ging in der Diskussion auf die allgemeine Lage ein und kennzeichnete die Rolle der Lohnabbaugewerkschaften. An Hand von Material zeigte er die Streikherstellung der Gewerkschaftsbürokratie, die im Grunde mit der Folge der Kämpfe der Arbeiter gegen Lohnabbau nicht nur sabotiert, sondern aktiv abwürgt. Er wies nach, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit Nazis gemeinsam Streikbruch beging.

Symptomatisch für die Stimmung der Kollegen war der Ausspruch eines Arbeiters, der erklärte, seit 1893 im Verband organisiert, habe er immer treu zur Organisation gehalten, was er aber im letzten Jahr erlebte, habe ihm das Vertrauen genommen.

In keinem offiziellen Schlusswort vollführte Ebert eine wahre Kommuniqué. Vor allem hat es ihm die KPD angetan. Sie sei als Sündenböck bekannt.

Dieser Bericht zeigt die tiefe Empörung bei den gewerkschaftlich organisierten Metallarbeitern. Sie fühlen und empfinden, daß sie von der Gewerkschaftsbürokratie an die Kapitalisten wehlos ausgeliefert werden. Immer härter wird die Spannung für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Stürmisch drängen die Arbeiter im Betrieb zum Kampf. Sie erkennen, daß heute nur der geschlossene Kampf unter Führung der KPD ihre Lage verbessern und die reaktionären Pläne der Unternehmer zunichte machen kann. Jetzt gilt es, alle Kräfte einzuspannen und den letzten Mann heranzuziehen für die Verstärkung der roten Einheitsfront!

„Der Betrug der Preissenkung“

Über dieses Thema veranstalten wir

7 große öffentliche Frauenversammlungen

Referenten; Stadtrat Paul Gruener, Lotte Potzold, Else Frölich

- Donnerstag den 4. Februar, in Königs Gesellschaftshaus, Gerokstraße
- Donnerstag den 4. Februar, in der Weißen Schleife
- Freitag den 5. Februar, in der Krone, Blasewitz
- Freitag den 5. Februar, im Lindenauhof, Lindenstraße
- Montag den 8. Februar, im Etablissement Watzke, Dresden-Mickten;
- Montag den 8. Februar, im Restaurant Gottlöber, Dr.-Cotta, Hähndorfer Str.;
- Donnerstag den 11. Februar, im Ballhaus, Dresden-Neustadt.

Alle Hausfrauen und Arbeiterinnen sind zu diesen Versammlungen geladen. Ortskomitee werktätiger Frauen, Dresden. Hausfrauenvereine der KPD.

